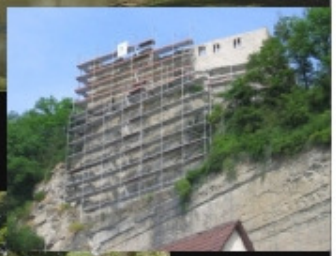
Geschichte der

Vöstin Dürrmenz,

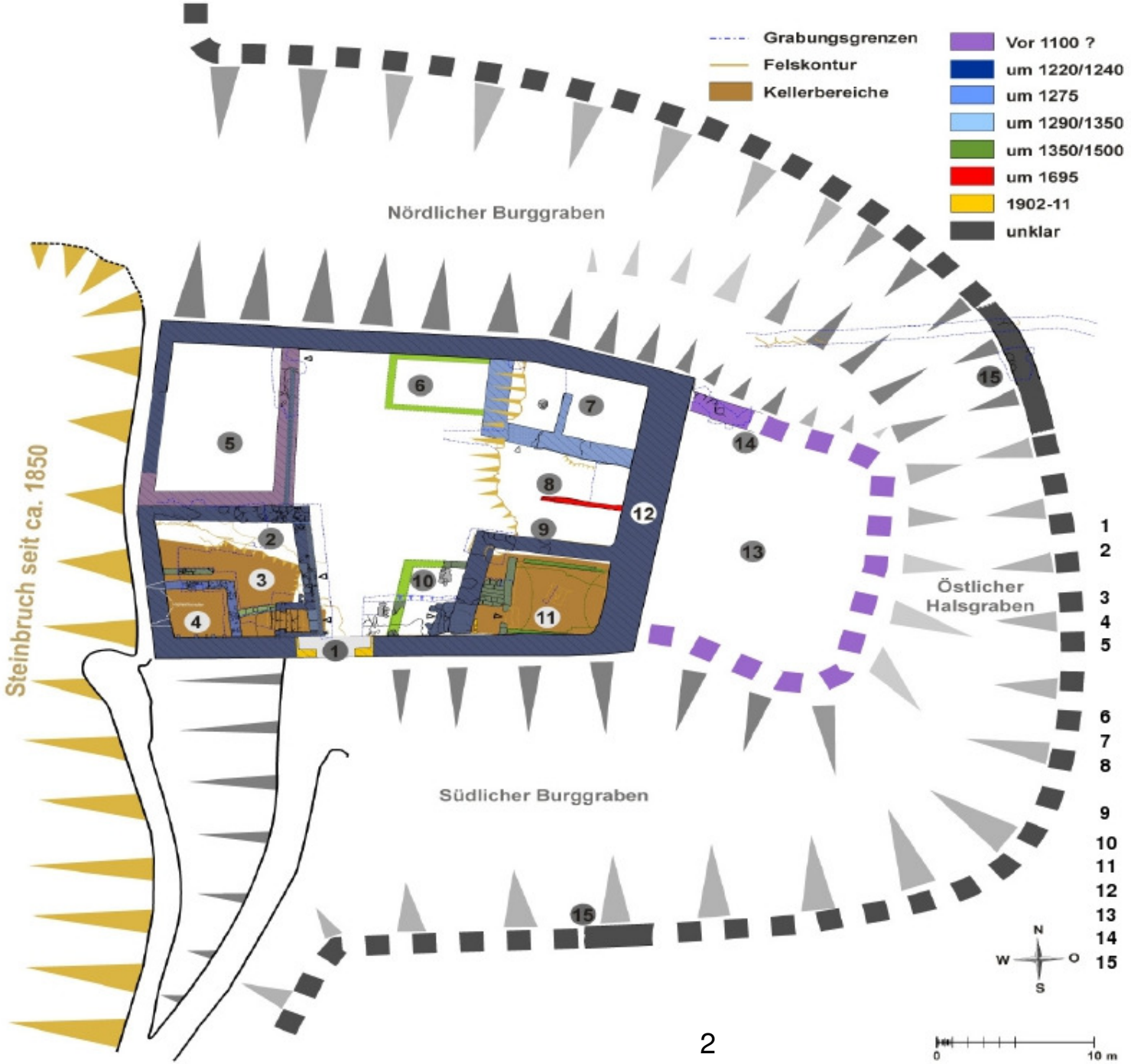
seit dem 17. Jahrhundert auch

Burgruine Löffelstelz

genannt

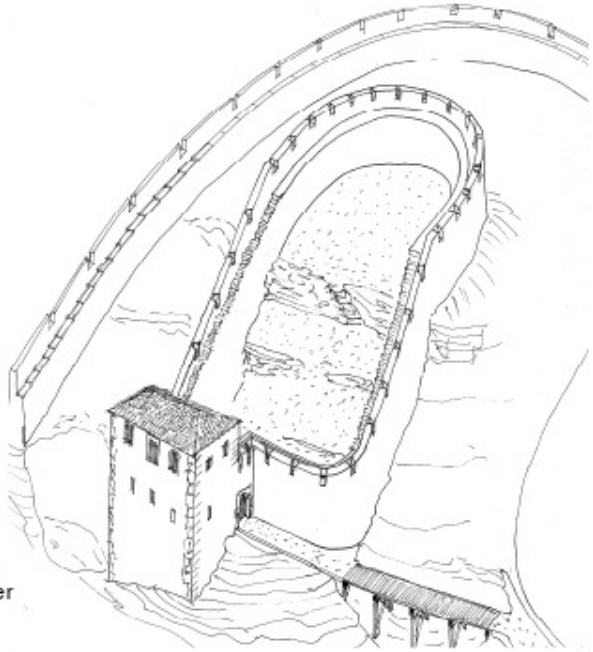


Ergebnisse der archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen während der Burgsanierung 2004 - 2008



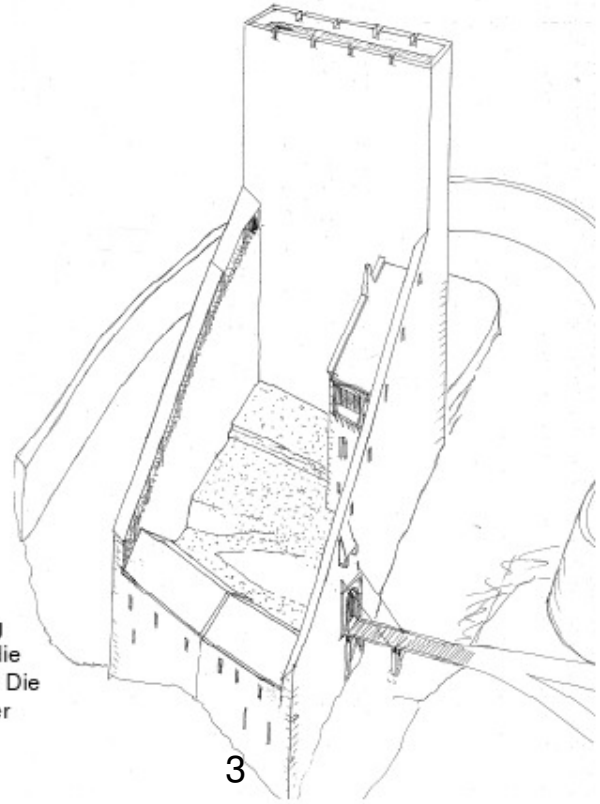
1 Burgtor um 1902-1911
2 Südwestbau, im Kern 1220-1240, Wiederaufbau nach Brand um 1275
3 Felskeller um 1220-1240
4 verkleinerter Keller um 1275
5 Nordostbau (spätestens um 1275) anstelle des Steinhauses der Vorgängerburg (11. Jh. ?)
6 Anbau an Nordostbau (14./15. Jh.)
7 Nordostbau um 1290-1350
8 Schwellfundament für hölzerne Plattform um 1695
9 Südostbau um 1220-1240
10 Anbau an Südostbau (14./15.Jh.)
11 Gewölbekeller in Südwestbau um 1400
12 Schildmauer um 1220-1240
13 unbefestigter Burgvorplatz (ab 1220-1240)
14 Ringmauer der Vorgängerburg (11. Jh.?)
15 Grabenmauer (11. Jh.?)

Vor 1100 ?
Die erste Burganlage im Bereich des kleinen Felssporns wurde vermutlich schon vor 1100 errichtet. Von ihr stammen nachweislich die Reste eines größeren Steingebäudes (**5**) und einer 1,5 m starken Ringmauer (**14**). Die teilweise erhaltene Grabenanlage mit ihrer 1,6 m mächtigen, trocken gemauerten Grabenmauer (**15**) dürfte ebenfalls zur ersten Burganlage gehören.



Vor 1100 (?) – Die Vorgängerburg
Von Grabenanlage mit Grabenmauer umfasste Kernburg mit Ringmauer und Steinhaus.

Um 1220-1240 – Errichtung der Schildmauerburg
Nach dem vollständigen Abbruch der Vorgängeranlage entsteht die als Ruine erhaltene Schildmauerburg.
Die 2,80 Meter starke Schildmauer (**7**) besitzt ursprünglich eine Höhe von etwa 22-25 Meter. Heute ist sie noch neun Meter hoch erhalten. Der neue Wohnbau (**12**) befindet sich im Südosten, geschützt hinter der Schildmauer.
Das südwestliche Eckgebäude (**2**) entsteht über einem teilweise aus dem Fels gearbeiteten, flach mit Holzbalken gedeckten Keller (**3**). Er dient möglicherweise als Wachthaus mit Wachtstube und Rüstkammer. Um 1250-1260 wurde der Bau durch einen Brand nahezu vollständig zerstört.

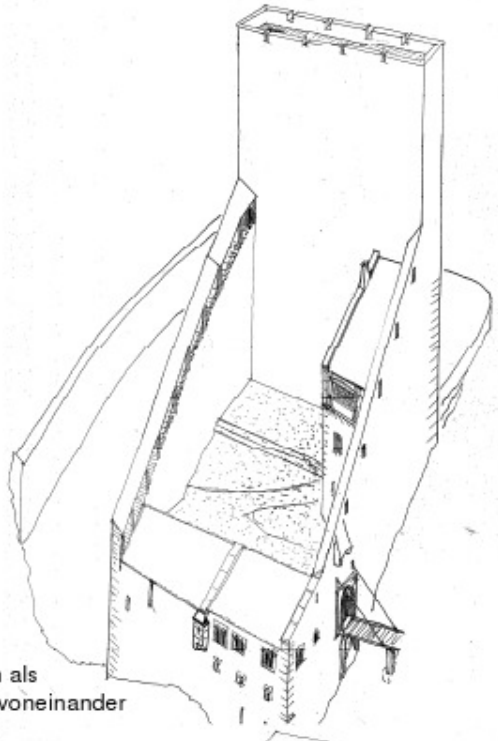


Um 1220-1240 - Schildmauerburg
Die alte Ringmauer wird beseitigt, die Burgfläche verkürzt und verbreitert. Die Umfassungsmauer wird mit östlicher Schildmauer neu aufgeführt.

1138: Walter v. Lomersheim stiftet Eckenweiher zur Urgründung des später nach Maulbronn verlegten Klosters
1147: Baubeginn des Klosters in Maulbronn
1178: Einweihung der Klosterkirche

Eine legendäre Gestalt der Mühlacker Geschichte ist „Ulrich von Dürrmenz“. Jener soll unter Kaiser Friedrich I. „Barbarossa“ von 1159-1162 Kanzler des Reiches und von 1162-1163 Bischof zu Speyer gewesen sein. Sicher ist, dass Bischof Ulrich bei einem Besuch in Maulbronn 1163 starb.
Allerdings lassen die Schriftquellen nach neueren Forschungen weder bei Drutwin von Dürrmenz, 1152 und 1157 Kaplan von St. Andreas, noch bei Ulrich eine eindeutige Zuweisung zu einem Dürrmenzer Adelsgeschlecht zu. Damit sind die Erbauer der ersten beiden Burganlagen derzeit vollkommen unbekannt.
Die Gründung der Vorgängerburg fällt vermutlich noch in die Zeit des salischen Landesausbaus. Die Schildmauerburg dagegen entstand während der Herrschaftszeit des staufischen Kaisers Friedrich II. (1220-1250). Von dessen Urgroßvater Herzog Friedrich II. von Schwaben (1090-1147) wird gesagt, dass er „am Schwanze seines Pferdes eine Burg hinter sich her zog“, ein Sinnbild für den Bau von Burgen, der unter den staufischen Herrschern einen wahren Boom erlebte.

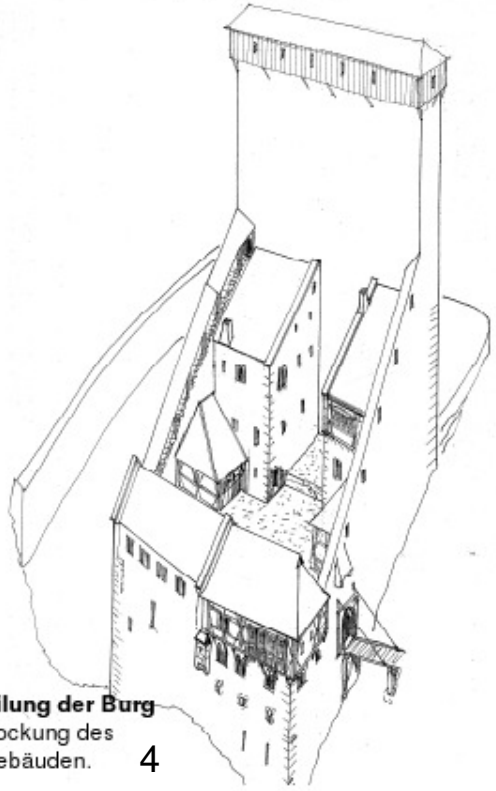
Um 1275 – Palasbau des Heinrich von Dürrmenz
Einige Jahre nach der Zerstörung der westlichen Burggebäude werden diese wieder vollständig aufgebaut. Der ältere Keller (**3**) unter dem Südwestbau wird durch Einzug eines Mauerwinkels verkleinert und erneut flach mit Balken gedeckt (**3**). Das zweigeschossig angelegte Gebäude erhält zur Beleuchtung des saalartigen Erdgeschoss kleine, spitzgieblige oder kreisrunde Plattenfenster. Den neuen Rittersaal im Obergeschoss kennzeichnen abwechselnd rundbogig oder spitzgieblig überkuppelte Zwillingsfenster. Zum Südostbau gehört der steinerne Aborterker an der Westseite. Im Nordwesten wird auf den Fundamenten der Vorgängerburg ein weiteres Gebäude (**5**) errichtet. Vom Südwestbau ist es durch eine Brandwand getrennt, zum Hof hin zeigen beide Gebäude Fachwerkwände.



Um 1275 – Neubau des Westtraktes
Die abgebrannten Nebengebäude werden als zweigeschossige, durch eine Brandwand voneinander getrennte Wohnbauten wieder hergestellt.

Um 1290-1350 - Burgerweiterung im Innern
Im Schutz der Schildmauer wird der Nordostbau (**7**) als mindestens viergeschossiger Wohnturm errichtet. Im Erdgeschoss bezeugt eine Trennwand eine Binnengliederung.

Um 1390-1400 - Aufstockung des Westtraktes
Der Nordwestbau (**5**) erhält ein weiteres Massivgeschoss, während der Südwestbau (**2**) durch einen nach außen hin stark vorkragenden Fachwerkstock erweitert wird.
Im Südostbau wird der 2006 rekonstruierte Gewölbekeller eingebaut und das Gebäude an der Westseite mit einem Anbau (**10**) versehen. Dasselbe geschieht am Nordostbau, von dessen Anbau (**6**) noch der Dachanschluss an der Nordseite zeugt.



Um 1290-1500 – Erweiterung und Unterteilung der Burg
Errichtung des Nordostbaus, Fachwerkaufstockung des Südwestbaus, Anbauten an den östlichen Gebäuden.

1282 Ersterwähnung von Heinrich von Dürrmenz
Heinrich, der Stammvater der Herren von Dürrmenz, gelangte offenbar wenige Jahre zuvor in den Besitz der Burg Dürrmenz und baute sie zum Familiensitz aus. Heinrich und seine Nachkommen bilden eine Seitenlinie der Herren von Niefern, von denen auch die Herren von Enzberg abstammen. Allen Familien gemeinsam ist das Wappen, ein goldener Ring mit rotem Stein auf blauem Schild. Sie waren Ministerialen, Dienstleute des Bistums Speyer. Der Stammbaum dieses Adelsgeschlechts, der Herren von Enzberg, ist gut bezeugt, die Nachfahren leben heute noch in Mühlheim a.d. Donau.

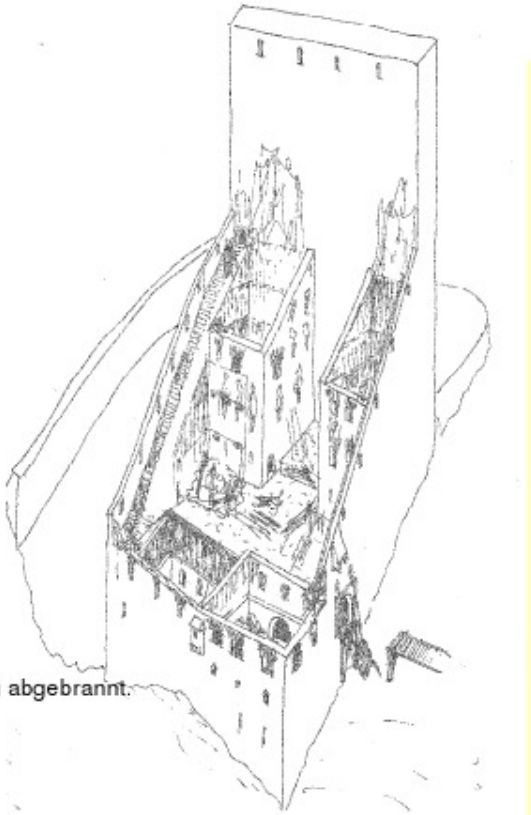
14. Jahrhundert
Die Herren von Dürrmenz und die Herren von Enzberg hatten vielfache Beziehungen miteinander. Man darf in ihnen ein wichtiges Rittergeschlecht im Enzgau sehen, findet man doch Vertreter dieser Namen auf wichtigen Posten und auf weit gestreutem Besitz. Bei der Verteidigung der Burg Enzberg (1384) waren auch drei Dürrmenzer Ritter dabei. Der Schleglerbund (1395) wählte zwei Enzberger als Anführer.

15. Jahrhundert
Das Rittertum hat mit dem Erstarken der Territorialmächte, der Einführung neuer Waffentechnik und der Söldnerheere an Geltung verloren. Es begann der Ausverkauf des adligen Besitzes an das Kloster Maulbronn. 1482 verkaufte Heinrich von Dürrmenz seinen letzten Besitz in Dürrmenz an das Kloster. Die Herren von Dürrmenz kehrten ihrem Stammsitz den Rücken.

Um 1500 (1504 ?) Brandzerstörung der Burg

An nahezu allen Gebäuden finden sich deutliche Spuren einer verheerenden Brandkatastrophe, die nach Aussage des Fundmaterials am ehesten um 1500 anzusetzen ist. Aus der Zusammensetzung der Funde kann geschlossen werden, dass die Burggebäude zuvor noch geräumt wurden.

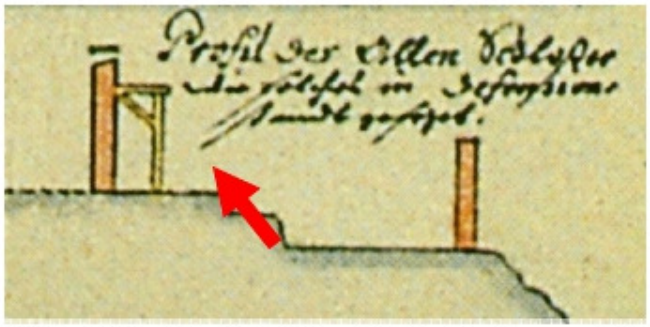
In der Folgezeit wird allenfalls der Südwestbau notdürftig wieder aufgebaut. Dieses letzte Burggebäude geht zwischen 1572 und 1604 vermutlich bei einem weiteren Brand zugrunde. Nachfolgend werden die Schildmauer und die Innengebäude zur Gewinnung von Baumaterial vollends abgebrochen.



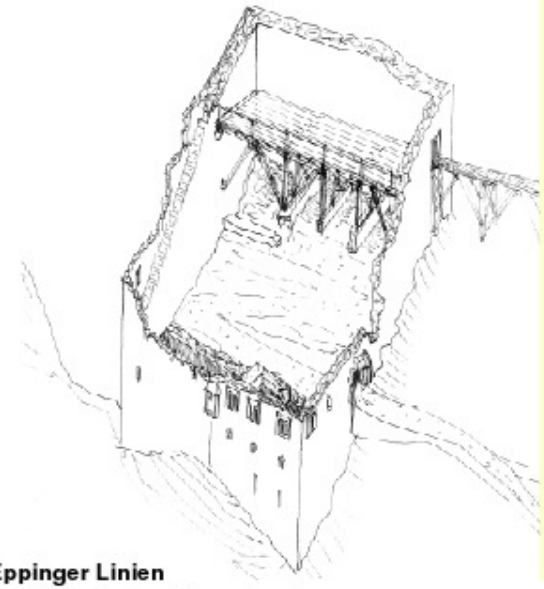
Um 1500 (1504?) -
Die Burg ist vollständig abgebrannt.

1695-97

Im Zuge der Anlage der „Eppinger Linien", entstehen auf der Gemarkung Mühlacker drei befestigte Redouten, die zur Absicherung der Heerstraße (heutiger Ost-West-Verlauf der B 10) dienen. Die jetzt „Löffelstelz" genannte Burgruine wurde dabei „in „Defensivstand gesetzt". Von einer Beobachtungsplattform, die in den Planunterlagen von 1695 dargestellt ist, konnte ein Schwellfundament (**8**) der hölzernen Konstruktion aufgedeckt werden.



Ost-West-Schnitt durch die Ruine Löffelstelz im Plan von 1695



1695-1697 – Eppinger Linien
Die Burgruine dient als Beobachtungsstand

1504 Brandschatzungen Herzog Ulrichs in und um Mühlacker

Im Bayrisch-Pfälzischen Erbfolgekrieg belagert Herzog Ulrich von Württemberg das Kloster Maulbronn. Auf seinem Weg dorthin lässt Ulrich zahlreiche Dörfer in Flammen aufgehen, darunter auch Mühlacker, Dürrmenz und Lomersheim. Es liegt auf der Hand, dass Herzog Ulrich auch die in Maulbronner Hand befindliche Burg Dürrmenz zerstörte. Es ist bekannt, dass Ulrich manche Burg vor der Brandschatzung noch räumen ließ, da es ihm nicht um Vernichtung der Bewohner und deren Habseligkeiten, sondern um die Zerstörung der militärischen Funktionsfähigkeit der Festungsanlage ging – so auch bei der Burg. Dürrmenz?

1572

In der Karte des Schwäbischen Kreises von David Seltzlin wird die Burg „Cormuntz" als bestehende Anlage dargestellt.

1604

In einer Zusammenstellung des herrschaftlichen Besitzes im Oberamt Maulbronn wird die Burg zusammen mit vier weiteren Burgställen als „altte verstöwerte Heüßer" aufgeführt.

*Die **Eppinger Linien** wurden zur Verteidigung gegen die Expansionsbestrebungen König Ludwigs XIV. von Frankreich unter dem Oberkommando des Markgrafen von Baden („Türkenlouis") errichtet. Sie erstreckten sich zwischen Neckargemünd im Norden und Pforzheim-Weißenstein im Süden auf einer Länge von 86 km und sind damit nach dem Limes das größte archäologische Denkmal im Lande. Zu einer ernsthaften Bewährungsprobe im Gefecht ist es nie gekommen.*

1808
wird die Burgruine Löffelstelz zum Abbruch an die Gemeinde Dürrmenz verkauft. Bereits zuvor hatte die Ortsbevölkerung das ruinierte Gemäuer als Steinbruch genutzt.

Um 1850
wird der Steilhang vor der Burgwestseite zu einem bis zu 50 Meter hohen Steinbruch genutzt. Die aus dem Felsen gebrochenen Steine dienen hauptsächlich als Schotterung für den Gleisbau der Eisenbahn. Erst jetzt entsteht die heutige Felskulisse hinter dem zu Füßen der Burg gelegenen Ortsteil Untermberg.

1899
stürzt bei einem „Kaisermanöver" die Südmauer der Burg ein. Der kurz zuvor gegründete „Verschönerungsverein" nimmt sich der Sicherung und Instandsetzung der Burgruine an. Bis 1905 entsteht ein neuer Burgzugang mit dem heute erhaltenen Eingangstor (**1**). Die ursprüngliche Zugangsöffnung lag nach Skizzen aus dem 19. Jahrhundert an derselben Stelle. Der einstige Burgzugang war als Hocheingang angelegt und wesentlich kleiner als das heutige Tor.

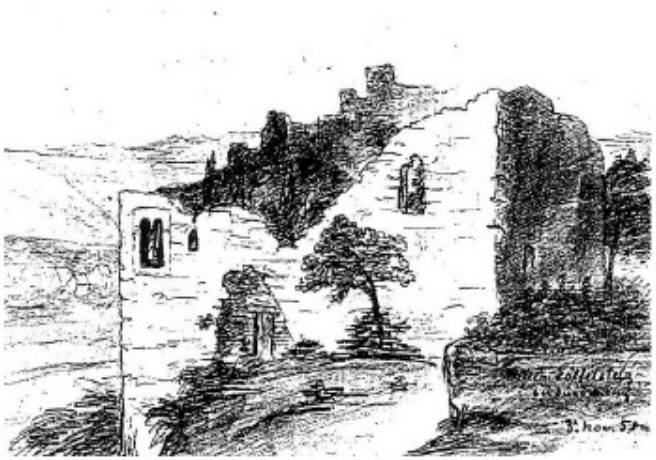
Zwischen 1900 und 2005
werden durch die Gemeinde die um den Burgbereich gelegenen Privatgrundstücke erworben und von ehemaligen Weinbergen und Obstbaumgrundstücken in einen Natur- und Kulturpark umgewandelt.

1968/69
Im Rahmen einer Sicherungsmaßnahme des Burgbergfelsens wird innerhalb der Burgruine ein riesiger Betonbalken versenkt, der die Köpfe von senkrecht bis zu 45 Meter tief in den Berg gebohrten Spannankern sichert. Archäologische Grabungen im Vorfeld dieser Maßnahme werden als nicht notwendig erachtet. Ein Viertel der Burginnenfläche geht unerforscht und undokumentiert verloren.

Um 1820

Um 1910

1968/69



Um 1850

Vor 1930

Vor 1930

2004
droht die Südwestpartie der Burganlage vom Felsen abzurutschen. Die erforderliche Sanierung der Ruine wird durch archäologische Untersuchungen und bauhistorische Beobachtungen begleitet. Die einstige Innenbebauung der Burg wird eingehend untersucht und bis auf die Nordostecke und die Nordwest-Fläche ausgegraben. Insgesamt sind bislang sechs ehemalige Gebäude und zwei Kelleranlagen erkennbar, deren Reste instandgesetzt werden und zukünftig sichtbar bleiben sollen.

2006
ist die Ruineninstandsetzung bis auf die Wiederherstellung der südöstlichen Kelleranlage abgeschlossen.
Die örtliche Sektion des Schwäbischen Albvereins finanziert eine geophysikalische Bodenuntersuchung im südöstlichen Umfeld der Burgruine, die weitere Indizien auf eine ehemalige Vorburgsiedlung (Wirtschaftshöfe der Burg?) ergaben.

2007
ist die Restaurierung des südöstlichen Gewölbekellers abgeschlossen. Die Burgruine kann wieder besucht werden. Kulturelle Veranstaltungen unterstreichen die Bedeutung des historischen Wahrzeichens von Dürrmenz/Mühlacker.

2009
Eröffnung der Dauerausstellung mit den Funden von der Löffelstelz im Museum Stadt Mühlacker

2010
Präsentation des Buches „Bettelarm und abgebrannt“ mit Beiträgen zur Geschichte und Archäologie der Burg Dürrmenz / Ruine Löffelstelz
ISBN 978-3-89735-612-2

Vor Sanierung 2004

2006/2007

Öffnungszeiten der Burg:
Anfang April bis Anfang Oktober
an Sonn- und Feiertagen
14.00 -17.00 Uhr
Eintritt frei / Spenden willkommen
Anmeldung für Führungen
07041/876-10

Die Grabungs- und Instandsetzungsarbeiten wurden wesentlich durch Bürgerspenden, Landeszuschüsse, die Denkmalstiftung Baden-Württemberg und durch die Stadt Mühlacker finanziert.
Federführender Sammeltopf war der Verschönerungsverein Mühlacker. (www.verschoenerungsverein–muehlacker.de).
Die eigens zu diesem Zweck gegründeten „Löffelstelzer Scherbabuzzer“ brachten in mehreren tausend Arbeitsstunden vorbildliches, ehrenamtliches Bürgerengagement in die Burginstandsetzung ein.

Text, Bilder, Layout	*Tilmann Marstaller*
	Sonngard Bodner
	Ewald Scheytt
	Bernd Wellinger
Rekonstruktionen	*Gerd Schäfer*

Ruine Löffelstelz

Öffnungszeiten

Anfang April
bis
Anfang Oktober

an Sonn- und Feiertagen
von 14:00 – 17:00 Uhr

Eintritt frei /
Spenden willkommen

Anmeldung für Führungen:
Infotheke im Foyer
des Rathauses (Kelterplatz 7)
07041 / 876-10

Betreuung / Führungen

Historisch Archäologischer Verein

www.hav-muehlacker.de

HAV

Verschönerungsverein Mühlacker e.V.

www.verschoenerungsverein-muehlacker.de

Volkshochschule Mühlacker

www.muehlacker.de/vhs/

vhs

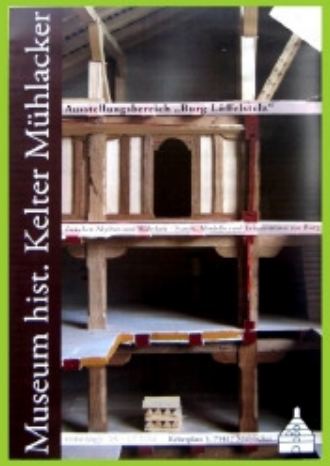
„Löffelstelzer Scherbabuzzer"

Flyer zur Geschichte der Burgruine Löffelstelz

Zum kostenlosen Download unter:
www.muehlacker.de
(=> Freizeit & Tourismus => Burgruine Löffelstelz)
www.verschoenerungsverein-muehlacker.de
www.hav-muehlacker.de

Dauerausstellung

Abteilung "Burg Löffelstelz" im
Museum historische Kelter Mühlacker (Kelterplatz 5)
mit zahlreichen Funden der archäologischen
Untersuchungen 2004-2009



Öffnungszeiten:
Jeden Sonntag 14 bis 17 Uhr
Eintritt frei
07041 / 876-325
www.muehlacker.de

Veranstaltungen

Kultur auf der Burg –
Musik der Welt auf Burg Löffelstelz

Ende Juni bis Ende Juli

Sechs Open- Air-Konzerte in der romantischen Kulisse der Burgruine für bis zu 250 Zuhörer bei hervorragender Akustik

Veranstalter:

Volkshochschule Mühlacker

Tel.: 07041 / 876-301

Buch zu Archäologie und Geschichte der Burg Löffelstelz sowie zur Geschichte der Stadt Mühlacker/Dürrmenz von 2010

ISBN 978-3-89735-612-2
18 €

Mühlacker entdecken – Bürgerinnen und Bürger zeigen ihre Stadt

Erleben Sie auf 30 Rundgängen Mühlacker und seine Stadtteile als Neubürger und Einheimische, Gäste und Historiker, Naturfreunde oder einfach nur mit Neugierde...

Nutzen Sie unser vielfältiges Angebot interessanter Rundgänge!

Ob Sie für sich alleine eine Führung wünschen oder für eine kleine oder große Gruppe, unsere Stadtführerinnen und Stadtführer haben die verschiedensten Themen und Wege für Sie erkundet.
Sprechen Sie uns an, damit wir das für Sie passende Angebot in jeder Jahreszeit gestalten können.

Weitere Informationen und Termine finden Sie unter:
www.muehlacker.de

Wasserläufe
Religiöse Spuren: Kirchen und Friedhöfe
Für Neubürger und andere Neugierige
Spaziergang durch die Stadtgeschichte

Kontakt: Stadt Mühlacker
Telefon 07041/876-10
tourismus@stadt-muehlacker.de

STADT MÜHLACKER